

Entdecken auf eigene Faust:

Halbmeilenstein aus dem Jahr 1820

Aus dem preussischen Halbmeilenstein wurde im Laufe der Jahre ein Kreis-Grenzstein. Zunächst an der von Napoleon geplanten Chaussee von Minden nach Koblenz - im Abschnitt zwischen Gütersloh und Bielefeld gelegen - wurde er nach 1873 zum Kreisgrenzstein umfunktioniert. Seinen ursprünglichen Standort hatte er in der Höhe der Kreuzung Upmann, heute Schenkenhof. Im Zuge seiner Versetzung erhält er die seitlich eingemeißelten Kartuschen mit den Kreisnamen. Da die alte Beschriftung unleserlich geworden war, wird er im Jahr 2020 in Eigeninitiative von Hans-Georg Baumeister restauriert und am jetzigen Standort aufgestellt.

An der B61, Höhe Berliner Straße 507, 33334 Gütersloh

Schenkenhof (ehemals Gaststätte Upmann)

Ab dem Jahr 1835 war die Gaststätte Upmann die einzige Versorgungsstation für Fuhrleute an Chaussee nach Bielefeld. Neben dem Kolonialwarenladen und der Bäckerei wurden in den zwanziger Jahren der Festsaal und die Terrasse angebaut. Richard Upmann betrieb die Gastwirtschaft Upmann bis 2010. Nach seinem Tod übernahm die Firma Schenke im Jahr 2018 den Betrieb nach aufwendigem Umbau.

Bielefelder Str. 4, 33334 Gütersloh

Museumscafé/Bankery

Das 200 Jahre alte Fachwerkhaus wurde an seinem ursprünglichen Standort abgebaut und neben dem Stadtmuseum wieder aufgestellt. Es beherbergt heute das Museumscafé. Die aufwändige Sanierung des kleinen Fachwerkhäuses, das typisch für den „Gütersloher Busch“ ist, wird in dem Buch „Ein Haus zieht um – Chronologie einer Translozierung“ dokumentiert.

Kolbeplatz, 33330 Gütersloh

Fachwerkhaus

Das Haus Kirchstraße 10 wurde 1779 als katholische Vikarie erbaut. Noch vor 1860 bekam das Haus einen eingeschossigen Anbau. Ab 1890 wurde der Makler Heinrich Brinckmann Besitzer des Hauses. Er stellte einen Bauantrag zur Aufstockung des Anbaus. Der Anbau wurde daraufhin abgerissen. 1892 erhielt das Haus dann einen eingeschossigen Anbau an der süd-östlichen Rückseite, der wiederum 1895 aufgestockt wurde. 1910 wurden Straßen und Hausnummern umbenannt. Das Gebäude, das seit 1859 durch die Benennung von Straßen an der „Kleinen Kirchstraße 132“ stand, erhielt damit die Adresse „Kirchstraße 10“.

1914 starb Heinrich Brinckmann. Er vermachte das Haus und das Grundstück dem Gymnasium Gütersloh. Seine Schwestern hatten lebenslanges Wohnrecht. 1961 ging die Besetzung auf die Stadt Gütersloh über. In den 1970er Jahren wurde das Haus grundlegend umgebaut und saniert

Kirchstraße 10, 33330 Gütersloh

Verhoffhaus, Am Alten Kirchplatz 2

Auf dem Platz rund um die Alte Kirche wurde den Bauern im 14./15. Jahrhundert die Errichtung von Spiekern (Speichern) erlaubt. Ab ca. 1600 wurden sie allmählich für Wohnzwecke genutzt. Das Haus Am Alten Kirchplatz 2 ist seit 1649 als Spieker schriftlich belegt (1647- 1649 erbaut). 1865 erwirbt der Zigarrenfabrikant Ludwig August Veerhoff (1826-1905) aus Rheda 1865 das Haus. Veerhoff betrieb bereits seit 1856 eine „Cigarren-Fabrik“ in Gütersloh und ab 1859 einen Handel mit Kolonial- und Manufakturwaren. 1910 eröffnete dessen Schwiegertochter dort eine Musikalienhandlung. Im März 1939 ging das Haus in städtischen Besitz über. Nach Umbau und Renovierung wurde das Haus 1973 dem Kunstverein des Kreises zur Verfügung gestellt, dessen Domizil und Ausstellungsort es seither ist. Vor 2009 begann die Stadt Gütersloh mit umfangreichen Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten, die im August 2011 abgeschlossen wurden. Momentane Ausstellung: „derzeit“ – Künstlerische Positionen aus dem Kreis Gütersloh

Am Alten Kirchplatz 2, 33330 Gütersloh

Weberei

Ein Stück Gütersloher Industriegeschichte aus dem Jahre 1874, die durch die vielfältige Nutzung regen Zulauf hat. Im Jahre 1984 startete die Weberei als Bürgerzentrum, heute lädt die Gastronomie mit dem groß angelegten Biergarten direkt an der Dalke zum Verweilen ein.

Bogenstr. 1 – 8, 33330 Gütersloh

Eisenbahnkreuz Röhrheide Avenwedde

Das Eisenbahnkreuz aus dem Jahre 1914 wurde errichtet, als die Bahnstrecke von zwei auf viergleisig ausgebaut und eine Kreuzung der Gleise erforderlich wurde. Das gesamte Überführungsbauwerk besteht aus den Widerlagern und dem Überführungsbauwerk. Im Zuge der Aufstockung Anfang der 50er Jahre ist auf den Widerlagern ein Betonbalken aufgebracht worden. Das Bauwerk ist zweigeteilt und ruht genau mittig auf einem genieteten U-förmigen Träger. Es wird vom Landesdenkmalamt als imposantes Dokument der Bahnerweiterung eingestuft und ist seit 1988 eingetragenes Baudenkmal.

Röhrheide, Gütersloh-Avenwedde

Brückenbauwerk

Dieses Bauwerk wurde im Zuge des Ausbaus der Bahnstrecke Köln-Minden in den Jahren 1910 bis 1916 errichtet und dokumentiert die Erweiterung der Gleise von zwei- auf viergleisig. Das Trägergerüst ist als Nietenkonstruktion aufgebaut, die darüber liegende Brückenplatte wird über 13 dreifeldrige Träger gehalten. Es handelt sich hier um eine zeittypische Ausführung, die in dieser Art heute noch überwiegend im Ruhrgebiet vorgefunden wird.

Unter den Ulmen/Wiedenbrücker Straß

Dalkebrücke Unter den Ulmen (zwischen Heuwaage und Brauhaus)

Bei dieser Straßenbrücke aus dem Jahre 1880 handelt es sich um eine Einfeld-Gewölbebrücke, die im Zuge der städtebaulichen Ausweitung der Stadt längs der heutigen Straße „Unter den Ulmen“ im ausgehenden 19. Jahrhundert errichtet wurde. Derartig gut erhaltene Brückenausführungen unter Verwendung von Korbbögen mit schmiedeeisernen Handläufen sind mittlerweile in Westfalen selten geworden.

Unter den Ulmen (zwischen Heuwaage und Brauhaus)

Isselhorster Stelen

In Isselhorst wurden durch den Dorf- und Heimatverein (DHV) mittlerweile 23 Stelen errichtet, die auf lokal bedeutsame Stätten verweisen. Einheimische wie Gäste können so historische Plätze und Gebäude kennenlernen und deren geschichtlichen Hintergründe erfahren.

Direkt an den Stelen finden sich grundlegende Informationen über das Objekt. Von dort aus kann man über einen QR-Code auf den Webseiten des DHV online weiterlesen. Das ganze Projekt lässt sich zu Fuß oder per Rad erkunden oder auch von zu Hause aus im Internet digital erschließen.

Web-Adresse: www.heimatverein-isselhorst.de/stelen/. In dem dort angebotenen pdf-Flyer befindet sich auch ein Lageplan der Stelen.

Parkbad Gütersloh

Das von Paul Heidrich im Bauhausstil der 20er Jahre entworfene Gebäude wurde 1928 als Gütersloher Freibad eingeweiht und war Jahrzehnte lang ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt. 1992 wurde es unter Denkmalschutz gestellt. Nach aufwändigen Sanierungsarbeiten erfolgte am 1. Mai 1998 die Neueröffnung als Freizeit- und Naturerholungsstätte für die gesamte Bevölkerung. 16.30 – 19 Uhr Akustik Rock & Pop mit neXus

Am Parkbad 7 – 9, 33332 Gütersloh

Stadtpark und Botanischer Garten

Die Entstehungsgeschichte des Gütersloher Stadtparks beginnt Ende des 19. Jahrhunderts. Der im Jahre 1880 gegründete „Verschönerungsverein“ bemühte sich immer wieder nachhaltig um die Anlage eines Stadtparks, da innerhalb der Stadt praktisch keine Grünflächen vorhanden waren.

Zeitgleich wurde der Ruf nach einer „Erholungsstätte im Freien für Jugend und Volk“ immer lauter. Nachdem sich die Stadtverordnetenversammlung 1903 erstmals mit der Stadtparkfrage befasste, erfolgte schließlich im Jahre 1906 der Ankauf eines Grundstücks für den zukünftigen Stadtpark. Nach Plänen des Iserlohner Gartenarchitekten Friedrich Wilhelm Schoedder wurde ein Jahr später mit den Arbeiten begonnen. Die Gestaltung erfolgte im landschaftlichen Stil der Lenné-Meyerschen Schule. Ab 1912 entstand innerhalb des Stadtparks der Botanische Garten, der durch vielschichtige Gestaltungselemente und prächtige Pflanzenstrukturen eine einzigartige Grünanlage darstellt, die sich weit über die Stadtgrenzen hinaus einer sehr großen Beliebtheit erfreut. Im Jahr 2012 feiert Botanische Garten in Gütersloh sein 100-jähriges Bestehen.

Parkstraße, 33332 Gütersloh

Filmangebot unter denkmal.guetersloh.de

Parkbad Gütersloh, Am Parkbad 7 – 9

Das von Paul Heidrich im Bauhausstil der 20er Jahre entworfene Gebäude wurde 1928 als Gütersloher Freibad eingeweiht und war Jahrzehnte lang ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt. 1992 wurde es unter Denkmalschutz gestellt. Nach aufwändigen Sanierungsarbeiten erfolgte am 1. Mai 1998 die Neueröffnung als Freizeit- und Naturerholungsstätte für die gesamte Bevölkerung.

Am Parkbad 7 – 9, 33332 Gütersloh

Meierhof Rassfeld, Meier-zu-Rassfeld-Weg 9 - 21

Der Meierhof Rassfeld ist eine historische westfälische Hofanlage, die 1088 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Das Haupthaus mit Wirtschaftsteil stammt aus dem Jahr 1825 und wurde im 20. Jahrhundert mehrfach umgebaut, im Anbau mit dem Fachwerkkern von 1708 ist heute der Hofladen untergebracht. Zum Meierhof gehören außerdem ein Fachwerkschafstall aus dem Ende des 17. Jahrhunderts, eine Remise von 1940 und der 1578 datierte Speicher, der damit der älteste Profanbau im Stadtgebiet ist. Seit 2012 Apartments und Gewerbeflächen.

Meier-zu Rassfeld-Weg 19 – 21, 33330 Gütersloh

Stadtmuseum Gütersloh,

Seit 1988 befindet sich das Stadtmuseum Gütersloh in zwei denkmalgeschützten Gebäuden – der ehemaligen Volksschule und einem Getreidespeicher der Kornhandlung Angenete & Wulfhorst – im Stadtzentrum. Seine Dauerausstellung und wechselnde Sonderausstellungen behandeln Themen der Stadt-, Wirtschafts- und Medizingeschichte

Kökerstr. 7 – 11 a

Martin-Luther Kirche/St. Pankratius Kirche

Martin-Luther-Kirche

Öffnungszeiten: 13 – 19 Uhr

Die Martin-Luther-Kirche wurde 1861 nach Plänen des Barmer Baumeisters Christian Heyden (Architekt des Alten Rathauses und des Evangelischen Krankenhauses sowie privater Gebäude) fertig gestellt. Die im neugotischen Stil errichtete Hallenkirche diente der evangelischen Gemeinde in der wachsenden Stadt zunächst ohne Namen als Neue Kirche. Ab 1911 wurde sie Auferstehungskirche genannt und erst 1933 erhielt sie ihren heutigen Namen. Sehenswert: der Taufengel.

Martin-Luther-Platz 1, 33330 Gütersloh

St. Pankratius Kirche

Die St. Pankratius-Kirche wurde im Oktober 1890 in Kattenstroth außerhalb der damaligen Stadtgrenzen Güterslohs geweiht. Diözesanbaumeister Güldenpfennig aus Paderborn hat sie als neoromanische Backsteinbasilika mit Westturm entwickelt. Sie war lange neben der Kirche in Friedrichsdorf die einzige katholische Kirche in Gütersloh. Durch den Neubau endete die seit 1655 gemeinsame Nutzung der Apostelkirche (der ursprünglichen St. Pankratius-Kirche) als Simultaneum durch die evangelische und katholische Gemeinde.

Unter den Ulmen 16, 33330 Gütersloh

Keller im Fachwerkhaus am Alten Kirchplatz

Das dreigeschossige Fachwerkgebäude besteht aus drei Abschnitten, die jeweils aus dem 17. Jahrhundert stammen. Als Teil des historischen Kirchrings wurde das Haus auf einem deutlich älteren Keller errichtet, in dem archäologische Funde aus dem 11. und 12. Jahrhundert gesichert werden konnten. Es handelt sich dabei um die ältesten bisher festgestellten Bauspuren in Gütersloh.

Alter Kirchplatz 11, 33330 Gütersloh

Alte Heuwaage

Kurz vor der Grenze zwischen Gütersloh und Kattenstroth liegt diese urgemütliche typische Gütersloher Kneipe. Das 1826 errichtete Zweistöcker-Fachwerkhaus wurde im Jahr 2000 saniert und erhielt dabei seine Schwelle in der ursprünglichen Position zurück. Der Name „Heuwaage“ geht auf die ursprüngliche Funktion als Zollstation an der Chaussee nach Wiedenbrück zurück.

Unter den Ulmen 4, 33330 Gütersloh

Isselhorster Rundgang

Manufaktur Markus T. (ehemalige Brennerei Elmendorf)

Das Gebäude diente bis 2001 als Kornbrennerei, Seit 2015 ist es eine Plattform für Inspiration und Kreativität. Auf 8.800qm findet man eine außergewöhnliche Symbiose aus unterschiedlichsten Bereichen. Kreatives Handwerk trifft auf Finanzen, Hotel und Gastronomie. Die moderne Architektur ergänzt dieses denkmalgeschützte Gebäude.

An der Manufaktur 1, 33334 Gütersloh

Gaststätte Zur Linde/Feuerwehrmuseum

Gaststätte, Bäckerei, Drogerie, Bank – das war vor 300 Jahren die historische Gaststätte in Isselhorst. Gebaut wurde das Haus in den Jahren 1675 bis 1677, wie auf dem geschnitzten Torbalken heute noch zu lesen ist. Im Jahre 1752 fand ein größerer Umbau statt. Unter anderem wurde ein Treppenaufgang mit dazugehörigen Zimmern errichtet und die Fenster wurden vergittert, denn inzwischen hatte die „Bank“ der Bauern und Landwirte in der „Brüggenschenke“ ihr Domizil. Nicht nur die Salzschnuggler, die über den Postdamm Salz in das Ravensberger Land schmuggelten, wickelten ihre Geldgeschäfte mit der Bank ab, sondern auch größere Firmen aus Bielefeld und Gütersloh. Der heutige Name „Zur Linde“ geht auf den uralten Lindenbaum zurück, der bis zum Jahre 1940 vor dem Hause stand. An warmen Sommertagen war der Baum, der durch die Leiter bestiegen wurde, zuweilen besser besetzt, als die Gaststätte. An den dicken, strahlenförmig ausgebreiteten Ästen waren Stühle und Bänke befestigt, auf denen auch die Dorfmusikanten Platz nahmen und zum Tanz aufspielten. Vieles im Hause Ortmeier erinnert an diese Zeit. Die Gaststätte ist vom Bund „Heimat und Umwelt“ als Historisches Wirtshaus Deutschlands ausgezeichnet. Ein besonderes Highlight ist das Feuerwehrmuseum.

Isselhorster Kirchplatz 5, 33334 Gütersloh

Emendörfer Fass

Das große Elmendörfer Fass aus dem Jahre 1902 ist neben der Gaststätte Ortmeier wieder aufgebaut worden. Das 20.000 Liter Fass, das früher auf dem Gelände der Kornbrennerei Elmendorf zuhause war, hat hier eine Bleibe gefunden.

Isselhorster Kirchplatz, 33334 Gütersloh

Holtkämperei

Das Dreiständer-Fachwerkgebäude wurde 1623 errichtet und ist mit der evangelischen Kirche und dem Meierhof Mumperow eines der ältesten Gebäude in Isselhorst. Es gehört zu den wichtigsten Baudenkmälern im Ort. Es ist das älteste Wohngebäude im Ortsteil Isselhorst. Einer der ersten Dorfärzte hat von 1733 bis 1766 nachweislich in dem Gebäude praktiziert. Benannt wurde die Holtkämperei nach einem Postagenten, der im Jahre 1868 die erste Poststelle in Isselhorst eröffnete.

An der Lutter 1, 33334 Gütersloh